

Die Fränkische Schweiz als neuer Fundort für *Campylaea preslii* ROSSM.

Von

Karl Riese, Tannroda a. Ilm.

Im Spätsommer 1930 fand ich auf einer zoologischen Exkursion, die Professor V. FRANZ führte, in der Nähe der Burg Rabenstein am Ailsbach in der Fränkischen Schweiz eine *Campylaea*. Sie war im Begriff, an dem bloßgelegten Kalkgestein einer Straßenböschung emporzukriechen. Leider waren weitere Nachsuchen ohne Erfolg, und so mußten wir uns zum Bestimmen mit dem einzigen nicht ausgewachsenen Individuum begnügen.

Das gefundene Exemplar hat eine Höhe von 7 mm und eine Breite von 13,5 mm. Das Gehäuse, aus welchem ich das Tier nach seinem Tode herauszog, wiegt 80 mg. Der Außen- und Unterrand der Mündung verläuft ziemlich schief, und ihr oberer Rand ist nur verschwindend wenig unterhalb der Ebene der zweiten oben fast vollkommen abgeflachten Windung befestigt. Der Mundsaum ist noch nicht ausgebildet.

Der obere Schalenteil ist fast ganz flach, annähernd scheibenförmig; unten dagegen ist die Schale, besonders die äußerste Windung, wohl gewölbt. Die Naht ist zwischen allen $4\frac{1}{2}$ Windungen gut ausgebildet. Oben wie unten zeigt die Schalenoberfläche eine regelmäßige, feine Streifung. Oben ist die Schale von etwas glänzend, hellbrauner Farbe mit einigen dunkleren radiären Schattierungen, die nach unten immer mehr ins Hellere übergeht und in der Nähe des Nabels weißlich, fast ohne jedes Braun ist. Am Rande der Oberseite, die in den unteren gewölbten Teil ziem-

lich plötzlich, aber ohne eigentlichen Kiel übergeht, zieht ein dunkelbraunes, scharf ausgeprägtes Band, das beiderseits von je einem deutlichen, weißen Streifen eingefasst ist und direkt zur Verwachsungsstelle des oberen Mündungsrandes mit der zweiten Windung läuft. Unterhalb des unteren weißen Streifens ist ein zweites, doch von der Grundfarbe kaum zu unterscheidendes Band angedeutet, das nach unten allmählich in die gräulich-weiße Farbe der Unterseite übergeht.

Es lag nun zunächst nahe, zu vermuten, daß es sich bei diesem Exemplar um eine *Campylaea cingulata* STUD. handle; denn es ist ja bekannt, daß DR. FUNK aus Bamberg einige Individuen dieser Art vor vielen Jahren am Staffelstein, etwa 30 km in der Luftlinie von meinem Fundorte entfernt, aussetzte, und daß sich diese Art dort erhielt. *Campylaea cingulata* STUD. hat aber in der „typischen“ Form, die auch am Staffelstein vorliegt, immer ein mehr, meist sogar bedeutend erhobenes Gewinde und weiße Grundfarbe fast ohne Radiärschattierungen, daher weniger deutlich sich abhebende weiße Binden zu Seiten des braunen Bandes, sowie ein anders ausgebildetes Profil gegenüber der Schalenmündung als das von mir gefundene Exemplar. Diese Vergleichung bezieht sich u. a. auf Exemplare vom Staffelstein, die Professor V. FRANZ im Herbst 1930 dortselbst sammelte, worunter ein junges Exemplar von einer nur wenig das meinige überschreitenden Größe.

Ebenfalls kommt nicht in Frage *Campylaea faustina* ROSSM., die in Deutschland außer in den Sudeten vor vielen Jahren einmal auch im Himmelreich bei Kösen in einem Exemplar gefunden wurde, welches neuerdings Professor V. FRANZ beschrieb (Arch. Moll.

K. 61, 1929). *Campylaea faustina* hat einen viel weiteren, perspektivischen Nabel, dunklere Farbe und wieder ein bedeutend höher erhobenes Gewinde; auch soll sie an feuchten Orten auf Huflattich und Nesseln zu finden sein, während mein Exemplar an trockenen Felsen gefunden wurde.

Die gleichfalls in Thüringen bei Rudolstadt und Saalfeld in Form leerer Schalen und subfossil bei Ranis gefundene *Campylaea ichtyomma* HELD zeigt gegenüber meinem Exemplar einen schwach angedeuteten Kiel und stark glänzende horngelbe Schalenfärbung; auch stimmt das für *Campylaea ichtyomma* HELD sehr charakteristische Profil nicht mit dem meines Exemplares überein.

Am meisten stimmt mein Exemplar mit *Campylaea preslii* ROSSM. überein, und zwar in der Flachheit des Gewindes, dem Profil des Gehäuses und der Mündung und in der bräunlichen Farbe mit ihren Schattierungen. Wegen der scharf ausgeprägten, peripheren Binde und wegen der gut ausgeprägten, fleckigen Schattierungen würde ich es als *Campylaea preslii* var. *nisoria* ROSSM. bestimmen. Die größte Ähnlichkeit besteht mit so bestimmten Exemplaren von Reutte, Nordtirol. Allerdings kommt fast genau diese Färbung auch innerhalb der Varition von *Campylaea cingulata* fa. *columbrina* JAN. z. B. bei Riva vor, aber nicht in Verbindung mit dieser Flachheit. Jedenfalls ist das Exemplar sehr verschieden von denen am Stafelstein.

Meine Bestimmung gründet sich außer auf GEYER und auf CLESSIN auf genaue Vergleichen mit dem Material der Sammlung WOHLBEREDT im Zoologischen Institut Jena. Dazu wurden noch die Abbildungen bei

RENSCH (Zool. Anz. Bd. 67, 1926), GASCHOTT (Zool. Anz. Bd. 70, 1927) und FRANZ (Arch. f. Moll. Kd. 61, 1929) berücksichtigt.

Nimmt man an, daß die Art neuerdings hierher verschleppt worden ist, so interessiert die Frage, ob sie sich weiter hier halten wird. Vielleicht kann irgend jemand darüber Auskunft geben. Auch plane ich, bei einem zweiten längeren Aufenthalt in der Fränkischen Schweiz nach weiteren Exemplaren zu suchen.

Das *Gonaxis*-Problem.

Von

Joh. Thiele, Berlin.

Gelegentlich einer Arbeit über afrikanische Landschnecken konnte ich durch Untersuchung der Gebisse die Frage aufklären, ob *Gonaxis* eine einheitliche Gattung ist oder nicht. Das Ergebnis ist in Kürze folgendes:

1. *Gonaxis* TAYLOR 1877 s. s. (sp. typ. *gibbonsi* TAYLOR) ist, wie schon E. v. MARTENS vermutet hat, = *Marconia* mit mehr oder weniger verschobener Endwindung und hat nur den Wert einer Sectio von *Marconia*.

2. *Pseudogonaxis* — sp. typ. *nwendweensis* (PUTZEYS) — hat ein Gebiß wie *Tayloria* und kann zu dieser als Untergattung gestellt werden; Schale ziemlich klein, rippenstreifig, genabelt, mit deutlich verschobener Endwindung.

3. *Macrogonaxis* — sp. typ. *enneoides* (MARTENS) — hat ein ähnliches Gebiß und kann als Sectio der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Riese Karl

Artikel/Article: [Die Fränkische Schweiz als neuer Fundort für *Campylaea preslii* ROSSM. 8-11](#)